

# gymnasium

DIE ZEITSCHRIFT DER  
AHS-GEWERKSCHAFT

63. Jahrgang  
Mai/Juni 2014 nr. 3

GEWERKSCHAFT  
ÖFFENTLICHER DIENST



## VON POLITIKERN UND IDIOTEN

Gefährdete Spezies Humanist



## War's das?

Kaum jemals erlitt eine Ressortchefin in so kurzer Zeit einen derart drastischen Imageverlust. Die Gründe sind klar: BIFIE-Datenleck, PISA-Absage, Beinahe-Verschiebung der Zentralmatura und zuletzt die ohne Befassung der Betroffenen verfüzten Sparmaßnahmen im Schulbereich. Dabei sollten Gruppengrößen deutlich erhöht werden. Und die Ministerin suggerierte, das alles sei kein Qualitätsverlust, die Lehrerschaft würde durch Abbau von Überstunden sogar entlastet, denn schließlich könne man auch 30 und mehr Schüler noch gut unterrichten. (Bitte nicht lachen!)

Zwar waren vor vier, fünf Jahrzehnten Klassenschülerzahlen von über 30 keine Seltenheit; trotzdem konnte man oft noch einigermaßen vernünftig unterrichten, weil die Arbeitsdisziplin meist stimmte und es pro Klasse vielleicht bloß einen oder zwei so genannte Problemschüler gab. Mittlerweile hat sich aber das familiäre, soziale und kulturelle Umfeld vielfach so deutlich gewandelt, dass wesentlich bessere Rahmenbedingungen für das Unterrichten unverzichtbar sind.

Nach dem Aufschrei aller Schulpartner sowie von Länder-Repräsentanten nahm die Ministerin nun die Verordnung zurück und führte Verhandlungen, die mit einer kuriosen Einigung endeten. Denn nach knapp zwei Wochen hatte sie plötzlich etliche nicht abgeholte, ungenützt herumliegende Millionen entdeckt. (Weiß jemand, was da sonst noch alles herumliegt?) Mit einem Buchhaltungstrick – man verschiebt Ausgaben für ganztägige Schulformen einfach auf später – besteht auf einmal kaum noch Einsparungsbedarf. Viele sehen das als kleineres Übel und sind damit fürs Erste zufrieden. Die Ministerin erklärt hierauf, eigentlich würde gar nichts eingespart, sie hätte alles nur schlecht kommuniziert.

War's das also? Eher nicht, denn wenn etwa der Kanzler beim Sparbedarf in einem beiläufigen Halbsatz Lehrergehälter erwähnt, jüngst sogar Vertretungskosten bei Kuren und Seminaren thematisiert und die Ministerin laut über die Streichung von Zulagen nachdenkt, schrillen die Alarmglocken.

MP

# inhalt



4

**top thema**  
**VON POLITIKERN UND IDIOTEN**  
**Gefährdete Spezies Humanist**  
Von Mag. Dr. Eckehard Quin

**bundesleitung aktiv**  
**FRÜHJAHRSTAGUNG DER**  
**ERWEITERTEN BUNDESLEITUNG**  
Von Mag. Verena Hofer

**im fokus**  
**VON PISA KANN MAN AUCH**  
**LERNEN (TEIL 2)**  
Von Mag. Gerhard Riegler

**facts statt fakes**  
Von Mag. Gerhard Riegler

**landesleitung aktiv**  
**DAS GYMNASIUM IST EIN**  
**ERFOLGSMODELL**  
Von Mag. Gerwald Becha

**WAS DIE TIROLER AHS BEWEGT**  
Von Mag. Dr. Karl Digruber

**menschen**  
**AUSZEICHNUNGEN**  
**UND ERNENNUNGEN**

**service**

**aktuelle seite**  
**2 1/2 WOCHEN**  
Von Mag. Dr. Eckehard Quin

**nachgeschlagen**

## REDAKTIONSSCHLUSS

Redaktionsschluss für die  
Nr. 4/2014: 13. Juni 2014

Beiträge bitte per E-Mail an  
office.ahs@goed.at

4

8

14

8

17

18

19

20

22

23

24

19

## SEHR GEEHRTE FRAU KOLLEGIN! SEHR GEEHRTER HERR KOLLEGE!

Seit Mitte April ist es offiziell: Die Hypo Alpe-Adria hat im letzten Jahr 2,748 Milliarden Euro Verlust geschrieben. Das sind 326 Euro pro Kopf, vom Säugling bis zum Greis. Um den Betrag in 1-Cent-Münzen auszuzahlen, müsste man damit über 100 große Güterwagons bis zum Rand mit Geld füllen. Nebeneinander am Äquator aufgelegt reichten die Münzen mehr als einmal um die Erde.

Dieses Verbrechen an den österreichischen SteuerzahlerInnen nötigt die derzeitige Regierung zum Sparen. Und da bietet sich „natürlich“ der Bildungsbereich an, denn Österreichs Schulwesen ist ja viel zu teuer, wie Österreich weiß. Doch dieses „Wissen“ ist nichts anderes als das Memorieren von Unwahrheiten, die uns manche „BildungsexpertInnen“, PolitikerInnen und JournalistInnen seit Jahren einzubläuen versuchen.

Laut OECD-Studie „Education at a Glance 2013“ werden im OECD-Mittel 4,0 % des Bruttoinlandsprodukts ins Schulwesen investiert. In den hoch gepriesenen skandinavischen Staaten ist es mehr – in Finnland 4,1 %, in Dänemark 4,8 % und in Norwegen gar 5,1 %. Österreichs Schulwesen muss mit mageren 3,6 % des BIP auskommen. In absoluten Zahlen geht es hier um 1,25 Milliarden Euro, die Österreichs Schulen im internationalen Vergleich jährlich vorenthalten werden – 1.117 Euro pro SchülerIn! Und jetzt will BM Heinisch-Hosek 2014 und 2015 weitere 117 Millionen im Schulbereich einsparen, unseren Rückstand auf den OECD-Schnitt also noch vergrößern.

Aber lässt sich Österreichs Regierung von Zahlen und Fakten bewegen? Vielleicht bewegt sie die Emotion Christoph Winders, der er am 18. April in seiner „Standard“-Kolumne mit dem Titel „Nie mehr Schule!“ freien Lauf ließ: „Die 120 Millionen, die die Frau Bundesministerin Heinisch-Hosek in den kommenden zwei Jahren diesem morbiden Moloch entziehen will, sind ein guter Anfang. Doch leider denkt Heinisch-Hosek viel zu wenig radikal. In Wahrheit sollten wir uns eingestehen, dass die Malaise auf Maria Theresia und ihre Schnapsidee von der allgemeinen Schulpflicht zurückgeht. [...] Her mit der Abrissbirne! Sprengt die Chemiesäle! Fackelt die Konferenzzimmer ab! Endlich keine Lehrer mehr - und keine Belästigung durch einen Berufsstand, der uns mit seiner Besserwisseri und seinen Betongewerkschaftern schon seit Dezennien auf den Senkel geht! Und das Beste von allem: Das alles brächte uns acht Milliarden Euro Ersparnis pro Jahr. Mit dem Geld könnten wir uns locker eine zweite Hypo-Pleite leisten – wenn nicht gar eine dritte!“

Wer Zahlen und Fakten ignoriert, wird Emotionen ernten!



Mag. Dr. Eckehard Quin,  
Vorsitzender der AHS-Gewerkschaft



## impresum

gymnasium. Zeitschrift der AHS-Gewerkschaft in der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst. Herausgeber: Gewerkschaft Öffentlicher Dienst, Fritz Neugebauer. Medieninhaber: Die GÖD Wirtschaftsbetriebe Ges. m. b. H., A-1010 Wien, Teinfaltstraße 7. Chefredaktion und für den Inhalt verantwortlich: Mag. Verena Hofer, 1090 Wien, Lackierergasse 7, Tel.: 01/405 61 48, Fax: 01/403 94 88, E-Mail: office.ahs@goed.at. Redaktion, Produktion, Konzeption und Anzeigenverwaltung: Modern Times Media Verlagsges. m. b. H., 4020 Linz, Büro Wien: 1030 Wien, Lagergasse 6/35, Tel.: 01/513 15 50. Hersteller: Niederösterreichisches Pressehaus Druck- und Verlagsges. m. b. H., A-3100 St. Pölten, Gutenbergstraße 12. Verlagsort: Wien. Herstellungsort: St. Pölten. DVR-Nr.: 0046655. Namentlich gekennzeichnete Beiträge unterliegen der Verantwortung des Autors. Die Redaktion behält sich das Recht der Kürzung vor. Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben in dieser Zeitschrift trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung des Herausgebers und Medieninhabers, der Redaktion oder der Autor/innen ausgeschlossen ist. Die Redaktion behält sich das ausschließliche Recht der Vervielfältigung in jedem technischen Verfahren und der Verbreitung sowie der Verwertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen der zum Abdruck gelangenden Beiträge sowie ihre Verwendung für andere Ausgaben vor.

MAG. DR. ECHEHARD QUIN,  
VORSITZENDER DER  
AHS-GEWERKSCHAFT  
eckehard.quin@goed.at




# VON POLITIKERN UND IDIOTEN

Gefährdete Spezies Humanist

Foto: iStock

1 Siehe Julian Nida-Rümelin, Zur Aktualität der humanistischen Bildungsideale. In: Susanne Lin-Klitzing, David Di Fuccia und Gerhard Müller-Frerich (Hrsg.), Aspekte gymnasialer Bildung. Beiträge zu gymnasialer Bildungstheorie, Unterrichts- und Schulentwicklung (Kempten 2012), S. 61-70.  
2 Mark Aurel, Selbstbetrachtungen (Ditzingen 1986), S. 100.



Wer die Maximierung des ökonomischen Nutzens als höchstes Ziel postuliert, zerstört letztlich die Grundlagen der Marktwirtschaft. Wird der Kapitalismus vielleicht gar zum (unfreiwilligen) Unterstützer humanistischer Bildung?

Honi soit qui mal y pense. Die Begriffe im Titel sind Antonyme, keine Synonyme.

Ist man ungebildet, wenn man das nicht versteht? Was macht den Kern humanistischer Bildung aus, und wird er nicht zusehends durch das alles durchdringende ökonomische Menschenbild verdrängt?

Julian Nida-Rümelin, deutscher Philosoph und SPD-Kulturstaatsminister im ersten Kabinett Schröder, beschreibt drei Quellen, aus denen sich der humanistische Bildungsbegriff speist.<sup>1</sup>

### **AUTARKIE**

Nur die männlichen Haushaltsvorstände des antiken Athen galten als Vollbürger, als *polites*. Ihr Ideal war Selbstbestimmung. Diejenigen, die nicht am politischen Leben teilnahmen, waren die *idiotes* – ein Begriff, der in der griechischen Antike primär nicht wertete, sondern die private Lebensform beschrieb, die nach Ansicht von Aristoteles freilich nicht voll entwickelt ist. Den Vollbürgern geht es um die Teilhabe an den Angelegenheiten des Gemeinwesens, der *polis*, und zwar im Sinne von Kooperation. Die *philia politica*, die Freundschaft unter den autarken Bürgern, ist die Basis des Gemeinwesens. Das gemeinsame Handeln in Dingen, die allen nützen, gewährt die Eintracht unter den Bürgern.

Von dieser antiken Quelle führt eine direkte Linie zur Aufklärung und dem Kategorischen Imperativ Immanuel Kants: das eigene Handeln nach selbst gegebenen Regeln zu organisieren, die aber nicht willkürlich sind, sondern verallgemeinerungsfähig sein müssen. Das zeichnet das Vernunftwesen Mensch aus.

### **EPISTEMISCHE RATIONALITÄT**

Das zweite Element des Humanismus sieht Nida-Rümelin in der Idee epistemischer Rationalität, der Auffassung also, dass es kein Wissen ohne Wohlbegründetheit geben kann. Zur Verdeutlichung ein Beispiel: Wenn ich Roulette spiele, auf „Rot“ setze und die Kugel auf „Rot“ fällt, so wurde meine Vermutung bestätigt. Zweifellos besaß ich aber nicht das Wissen, dass „Rot“ kommen würde, denn dafür gibt es keine rationale Begründung. Natürlich hat diese Auffassung von Wissen nur dann Sinn, wenn es Wahrheit gibt. Kulturrelativistische oder konstruktivistische Erklärungsmodelle eignen sich dafür nicht, denn nach ihnen wären vor der kopernikanischen Wende ein geozentrisches und danach ein heliozentrisches Weltbild „wahr“.

Information ist inflationär. Noch nie waren so viele Informationen für so viele Menschen so leicht und billig zu bekommen wie heute. Entscheidend ist allerdings, dass wir uns aus diesem Überangebot an Informationen eine wohlbegründete Meinung bilden können, die im Idealfall auch noch wahr ist, dass wir also Wissen besitzen.

### **UNIVERSALISMUS**

Das dritte antike Element des Humanismus ist die Idee des Universalismus, die auf stoische Wurzeln zurückgeht. Kaiser Mark Aurel hat das in seinen „Selbstbetrachtungen“ so ausgedrückt: *„Alles ist wie durch ein heiliges Band miteinander verflochten. Nahezu nichts ist sich fremd. Alles Geschaffene ist einander beigeordnet und zielt auf die Harmonie derselben Welt. Aus allem zusammengesetzt ist eine Welt vorhanden, ein Gott, alles durchdringend, ein Körperstoff, ein Gesetz, eine Vernunft, allen vernünftigen Wesen gemein, und eine Wahrheit, so wie es auch eine Vollkommenheit für all diese verwandten, derselben Vernunft teilhaftigen Wesen gibt.“*<sup>2</sup>

Für Wilhelm von Humboldt war Bildung überhaupt die *„letzte Aufgabe unsres Daseyns“*, die er so definierte: *„dem Begriff der Menschheit in unsrer Person, sowohl während der Zeit unsres Lebens, als auch noch über dasselbe hinaus, durch die Spuren des lebendigen Wirkens, die*

wir zurücklassen, einen so grossen Inhalt, als möglich, zu verschaffen, diese Aufgabe löst sich allein durch die Verknüpfung unsres Ichs mit der Welt zu der allgemeinsten, regesten und freiesten Wechselwirkung.“<sup>3</sup> Bildung bedeutet, die Welt zu erkennen, sich anzueignen und geistig zu durchdringen. „Zu dieser Bildung ist Freiheit die erste und unerlässliche Bedingung“, schreibt Humboldt 1792 in seinen „Ideen zu einem Versuch, die Grenzen der Wirksamkeit des Staates zu bestimmen“. Die „Endabsicht“ von Bildung in diesem Sinn sind „Selbsterkenntnis und Selbstgestaltung in und durch Freiheit“.<sup>4</sup> „Bildung ist etwas, das Menschen mit sich und für sich machen: Man bildet sich. Ausbilden können uns andere, bilden kann sich jeder nur selbst. Eine Ausbildung durchlaufen wir mit dem Ziel, etwas zu können. Wenn wir uns dagegen bilden, arbeiten wir daran, etwas zu werden – wir streben danach, auf eine bestimmte Art und Weise in der Welt zu sein.“<sup>5</sup>

### SUCHE NACH WAHRHEIT

Der Streit zwischen Vorrang von Ausbildung oder Bildung ist freilich nicht neu. Der humanistische Zugang rückt letztere in den Mittelpunkt, ohne erstere zu vernachlässigen. Immanuel Kant verfasste 1798 eine Schrift mit dem Titel „Der Streit der Fakultäten“. Darin beschreibt er die traditionellen, berufsorientierten Fakultäten, die theologische, die medizinische und die „Juristenfakultät“, die als die „oberen“ gelten. Die Begründung für diese Einteilung: „Man sieht wohl, daß bei dieser Einteilung und Benennung nicht der Gelehrtenstand, sondern die Regierung befragt worden ist. Denn zu den oberen werden nur diejenigen gezählt, deren Lehren [...] die Regierung selbst interessiert; da hingegen diejenige, welche nur das Interesse der Wissenschaft zu besorgen hat, die untere genannt wird, weil diese es mit ihren Sätzen halten mag, wie sie es gut findet. Die Regierung aber interessiert das am allermeisten, wodurch sie sich den stärksten und dauernsten Einfluß aufs Volk verschafft, und dergleichen sind die Gegenstände der oberen Fakultäten.“<sup>6</sup>

Daneben gibt es noch eine andere „untere“ Fakultät, die in der Regel die „philosophische“ genannt wird. „Es muß zum gelehrten gemeinen Wesen durchaus auf der Universität noch eine Fakultät geben, die, in Ansehung ihrer Lehren vom Befehle der Regierung unabhängig, keine Befehle zu geben, aber doch alle zu beurteilen die Freiheit habe, die mit dem wissenschaftlichen Interesse, d.i. mit dem der Wahrheit, zu tun hat, wo die Vernunft öffentlich zu sprechen berechtigt sein muß: weil ohne eine solche die Wahrheit (zum Schaden der Regierung selbst) nicht an den Tag kommen würde, die Vernunft aber ihrer Natur nach frei ist und keine Befehle etwas für wahr zu halten (kein crede, sondern nur ein freies credo) annimmt. – Daß aber eine solche Fakultät unerachtet dieses großen Vorzugs (der Freiheit) den-

noch die untere genannt wird, davon ist die Ursache in der Natur des Menschen anzutreffen: daß nämlich der, welcher befehlen kann, ob er gleich ein demütiger Diener eines andern ist, sich doch vornehmer dünkt als ein anderer, der zwar frei ist, aber niemanden zu befehlen hat.“<sup>7</sup>

Es versteht sich von selbst, dass Kant diese „untere“ Fakultät in Wirklichkeit als überlegen ansieht. „Man kann die untere Fakultät diejenige Klasse der Universität nennen, die oder sofern sie sich nur mit Lehren beschäftigt, welche nicht auf den Befehl eines Oberen zur Richtschnur angenommen werden. [...] Nun nennt man das Vermögen, nach der Autonomie, d.i. frei (Prinzipien des Denkens überhaupt gemäß) zu urteilen, die Vernunft. Also wird die philosophische Fakultät darum, weil sie für die Wahrheit der Lehren, die sie aufnehmen oder auch nur einräumen soll, stehen muß, insofern als frei und nur unter der Gesetzgebung der Vernunft, nicht der der Regierung stehend gedacht werden müssen. [...] In Ansehung der drei oberen dient sie dazu, sie zu kontrollieren und ihnen eben dadurch nützlich zu werden, weil auf Wahrheit (die wesentliche und erste Bedingung der Gelehrsamkeit überhaupt) alles ankommt; die Nützlichkeit aber, welche die oberen Fakultäten zum Behuf der Regierung versprechen, nur ein Moment vom zweiten Range ist.“<sup>8</sup>

### HOMO OECOMICUS

Der homo oeconomicus, ein Modell der Wirtschaftswissenschaft und der Spieltheorie, lässt den Menschen seine Entscheidungen ausschließlich danach fällen, was ihm selbst den größten Nutzen bringt. In diesem Modell handelt der Mensch nach Regeln, die er weder reflektieren noch bestimmen kann. Er funktioniert somit letztlich wie eine Maschine. Nicolas Gragory Mankiv, Professor für Volkswirtschaftslehre in Harvard und wirtschaftlicher Berater von George W. Bush, erinnert uns wörtlich daran, dass „the subfield of macroeconomics was born not as a science but more as a type of engineering.“<sup>9</sup> Bereits 1881 hielt der irische Ökonom Francis Ysidro Edgeworth fest, dass „the conception of Man as a pleasure machine may justify and facilitate the employment of mechanical terms and Mathematical reasoning in social science“.<sup>10</sup>

Das ökonomische Menschenbild ist demnach nicht das Ergebnis der Suche nach Wahrheit. Es existiert nur, „weil es dem Ökonomen und seiner Wissenschaft dienlich ist.“<sup>11</sup> Milton Friedman, Nobelpreisträger der Wirtschaftswissenschaften, legt ein solch instrumentelles Verständnis der Wirtschaftstheorie insgesamt zugrunde: „A hypothesis is important if it ‚explains‘ much by little, that is, if it abstracts the common and crucial elements from the mass of complex and detailed circumstances surrounding the phenomena to be explained and permits valid predictions on the basis of them alone. To be important,

therefore, a hypothesis must be descriptively false in its assumptions [...] To put this point less paradoxically, the relevant question to ask about the 'assumptions' of a theory is not whether they are descriptively 'realistic', for they never are, but whether they are sufficiently good approximations for the purpose in hand."<sup>12</sup>

### KAPITALISMUS AUF TÖNERNEN BEINEN

Und genau darin liegt die große Schwäche eines ökonomischen Menschenbildes, auf dem der „reine“ Kapitalismus aufbaut. Eine Gesellschaft, die ausschließlich aus Nutzenmaximierern<sup>13</sup> besteht, macht letztlich Kapitalismus unmöglich. „The most effective way to build an industrial economy based on private enterprise was to combine it with motivations which had nothing to do with the logic of the free market – for instance with the Protestant ethic; with the abstention from immediate gratification; with the ethic of hard work; with family duty and trust; but certainly not with the antinomian rebellion of individuals. [...] Capitalism [...] would end by disintegrating even those parts of the pre-capitalist past which it had found convenient, nay perhaps essential, for its own development.“<sup>14</sup>

Das ökonomische Menschenbild hat nichts mit dem humanistischen zu tun, ja gehört auf den ersten Blick zu seinen größten Feinden, weil es auch Bildung als bloße Ware sieht. Aber vielleicht führt gerade diese Durchdringung aller Lebensbereiche durch die Ökonomie zur Stärkung humanistischer Bildung.

Bei Grundlagenforschung steht nie die Nützlichkeit im Vordergrund, sondern stets die Suche nach Wahrheit. „Bildung, Wissenschaft und Forschung sind Prozesse nach ihren eigenen Gesetzen [...] und schließen somit an ein zentrales Element der griechischen Klassik und des humanistischen Denkens an. Es sind Prozesse, die sich von außen nicht steuern lassen. Wer es versucht, zerstört ihre Besonderheit.“<sup>15</sup>

Ohne diese Grundlagenarbeit kann unser Wirtschaftssystem auf Dauer nicht funktionieren. Wissenschaftliche Dynamik beruht auf Freiheit der Forschung, auf Wahrheitssuche um ihrer selbst willen. Diese wiederum setzt ein Studium und eine darauf vorbereitende Schule voraus, die sich nicht an der unmittelbaren Verwertbarkeit des Gelehrten orientiert, sondern am Erkenntnisgewinn und damit letztlich an der Persönlichkeitsbildung.

### BILDUNG HAT KEINEN PREIS

Das unmenschliche Modell des homo oeconomicus als unfreiwillige Triebfeder für humanistische Bildung? Wohl nicht nur für mich ein tröstlicher Gedanke, auch wenn die Agenten der Ökonomisierung Bildung als Ware definieren. Bildung im humanistischen Sinn hat aber keinen ökonomisch messbaren Wert, sondern ist der unverzichtbare Weg zur Entfaltung der Würde des Menschen. „Im Reiche der Zwecke hat alles entweder einen Preis,

oder eine Würde. Was einen Preis hat, an dessen Stelle kann auch etwas anderes, als Äquivalent, gesetzt werden; was dagegen über allen Preis erhaben ist, mithin kein Äquivalent verstattet, das hat eine Würde.

Was sich auf die allgemeinen menschlichen Neigungen und Bedürfnisse bezieht, hat einen Marktpreis; das, was, auch ohne ein Bedürfnis vorauszusetzen, einem gewissen Geschmacke, d.i. einem Wohlgefallen am bloßen zwecklosen Spiel unserer Gemütskräfte, gemäß ist, einen Affektionspreis; das aber, was die Bedingung ausmacht, unter der allein etwas Zweck an sich selbst sein kann, hat nicht bloß einen relativen Wert, d.i. einen Preis, sondern einen innern Wert, d.i. Würde.“<sup>16</sup>

Die ideale humanistische Bildungsinstitution hat es nie gegeben und wird es wohl auch nie geben. Meiner Überzeugung nach sollten wir aber gemeinsam darum kämpfen, dass die uns anvertrauten jungen Menschen möglichst stark von der Idee humanistischer Bildung infiziert werden und im besten Fall das beachten, was Kant als „praktischen Imperativ“ bezeichnet hat: „Handle so, daß du die Menschheit, sowohl in deiner Person, als in der Person eines jeden andern, jederzeit zugleich als Zweck, niemals bloß als Mittel brauchest.“<sup>17</sup>

- 3 Humboldt, Wilhelm von, Theorie der Bildung des Menschen (1793), S. 34.
- 4 Konrad Paul Liessmann, Schule zwischen Reformzwang und Marktanpassung – Abschied von Bildung? Vortrag, gehalten auf einer Veranstaltung der GÖD/FCG am 24. Mai 2012 in Wien.
- 5 Peter Bieri, Bildung beginnt mit Neugierde. In: Zeit Online vom 2. September 2008. Bieri ist Schweizer Schriftsteller und Philosoph, der am Ende seiner akademischen Karriere den Lehrstuhl für Sprachphilosophie an der Freien Universität Berlin innehatte.
- 6 Immanuel Kant, Der Streit der Fakultäten (2010), S. 8f.
- 7 Kant, Streit, S. 9.
- 8 Kant, Streit, S. 13.
- 9 Nicholas Gregory Mankiw, The Macroeconomist as Scientist and Engineer, S. 29. In: Journal of Economic Perspectives, Vol. 20, Nr. 4 (2006), S. 29-46.
- 10 Francis Ysidro Edgeworth, Mathematical Psychics. An Essay on the Application of Mathematics to the Moral Sciences (London 1881), S. 15.
- 11 Silja Graupe, Die Macht ökonomischer Bildung, S. 100. In: Ursula Frost und Markus Rieger-Ladich (Hrsg.), Demokratie setzt aus. Gegen die sanfte Liquidation einer politischen Lebensform. Vierteljahresschrift zur wissenschaftlichen Pädagogik. (Sonderheft 2013), 85-112.
- 12 Milton Friedman, Essays in Positive Economics (Chicago 1953). In der mir vorliegenden pdf-Datei des Werkes S. 8f.
- 13 Personenbezogene Bezeichnungen umfassen gleichermaßen Personen männlichen und weiblichen Geschlechts.
- 14 Eric Hobsbawm, Age of Extremes. The Short Twentieth Century 1914-1991 (1995/10), 16.
- 15 Nida-Rümelin, S. 68.
- 16 Immanuel Kant, Grundlegung zur Metaphysik der Sitten, S. 84f. In: Digitale Bibliothek Band 2: Philosophie von Platon bis Nietzsche.
- 17 Kant, Metaphysik, S. 75.

**MAG. VERENA HOFER,  
PRESSEREFERENTIN DER  
AHS GEWERKSCHAFT**  
verena.hofer@goed.at

Foto: Tommy Seifert



## Frühjahrstagung der Erweiterten Bundesleitung

**Bericht über die zweitägige Arbeitstagung in Ebbs (Tirol)**

Zur heurigen Frühjahrstagung der Erweiterten Bundesleitung (23. – 24. April 2014) lud die Landesleitung Tirol ein. Gemäß den Statuten der GÖD setzt sich die Erweiterte Bundesleitung (EBL) aus den Vorsitzenden und Vorsitzenden-Stellvertretern der Landesleitungen, aus den vom Bundestag 2011 gewählten weiteren Mitgliedern sowie den Mitgliedern der Bundesleitung zusammen. Anwesend waren:

Dir. HR Mag. Adam Hans (FCG), Dir. HR Mag. Andexlinger Franz (FCG), OStR Mag. Andorf Manfred (FCG), OStR Mag. Aublinger Hannes (FSG), OStR Mag. Auer Florian (FCG), Mag. Bachmayr Gerald (FCG), Mag. Bäck Sylvia (FCG), Mag. Becha Gerwald (FCG), Mag. Böckle Markus (FCG), Dir. Mag. Dr. Digruber Karl (FCG), Mag. Dörrich Claudia (FCG), Mag. Friebl Peter (FCG), Mag. Hafner Ursula (FCG), OStR Mag. Haiden Anton (FCG), Mag. Hofer Matthias (FCG), Mag. Hofer Verena (FCG), Mag. Kahr Helena (FSG), Mag. Keil Alexander (FCG), OStR Mag. Leitner Ruth (FCG), Mag. Lorenz Robert (FCG), Dir. HR Mag. Malli Fritz (FCG), Mag. Meiser Andrea (FCG), Mag. Mitterschmöllner Hermann (FSG), OStR Mag. Möslinger Brigitte (FCG), OStR Mag. Müller Werner (FCG), OStR Mag. Muth Wolfgang (FCG), Mag. Paleta Elfriede (FCG), Mag. Petermichl Heidemarie (FSG), Mag. Pospischil Christa (FCG), Mag. Dr. Pusnik Gerhard (ÖLI-UG), Mag. Dr. Quin Eckehard (FCG), Mag. Riegler Gerhard (FCG), Mag. Rosza Susanne (FCG), Mag. Dr. Sainitzer Lukas (FCG), OStR Mag. Schmidt Elisabeth (FCG), Mag. Schönlaub Mirjam (ÖLI-UG), Mag.

Schwaiger Christian (ÖLI-UG), Mag. Sellner Reinhart (ÖLI-UG), OStR Mag. Sloniowski Sonja (FCG), Mag. Stockinger Bernard (FCG), Mag. Teimel Eva (FCG), OStR Mag. Trattler Gerhild (FCG), Mag. Weilguny Adolf (FSG), Mag. Weiß Herbert (FCG), Mag. Zahradnik Michael (FSG), OStR Mag. Zauner Rudolf (FCG), OStR Mag. Zeitlhofer Karl (FCG)

### **ERÖFFNUNG UND AKTUELLER BERICHT DES VORSITZENDEN**

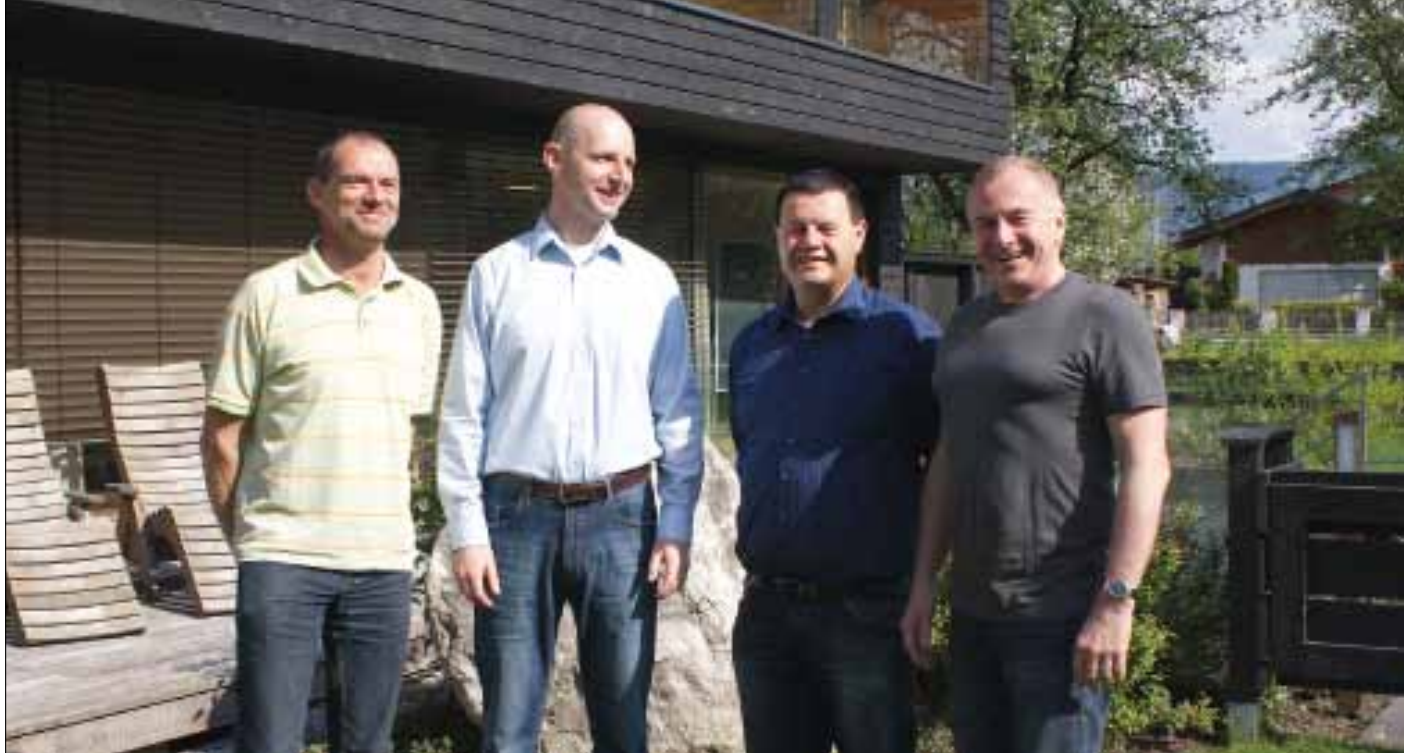
Der Vorsitzende der Tiroler Landesleitung, Mag. Dr. Karl Digruber, begrüßte die Delegierten und informierte über den organisatorischen Ablauf Sitzung, die im Anschluss von unserem Vorsitzenden Mag. Dr. Eckehard Quin eröffnete wurde.

Der Vorsitzende informierte ausführlich über aktuelle Entwicklungen und Schwerpunkte rund um das neue Dienstrecht und die drohenden Auswirkungen für neueintretende sowie bereits im Dienst befindliche Lehrpersonen.

### **BERICHTE AUS DEN BUNDESLÄNDERN**

Aufgrund der ausführlichen Berichte zu aktuellen Ereignissen und der Diskussion der großen Zahl von Anträgen war für die Berichte aus den Bundesländern keine Zeit mehr. Sie werden an dieser Stelle von den Vorsitzenden der Landesleitungen (für Wien vom Organisationsreferenten der Bundesleitung) nachgereicht.





V.l.n.r.: Weiß, Quin, Digruher, Zahradnik

## BURGENLAND

(Mag. Gerwald Becha)

- Mitgliederstand: Die Landesleitung AHS Burgenland weist eine konstante Organisationsdichte von ca. 50 % auf.
- Personalsituation: Derzeit befinden sich 715 AHS-Lehrer<sup>1</sup> und 11 Unterrichtspraktikanten im Einsatz. 123 Kollegen haben einen II L-Vertrag.
- Schülerzahlen: Im Vergleich zum Vorjahr sind um 150 Anmeldungen mehr an den AHS zu verzeichnen.
- Veranstaltungen: Alle Dienststellenversammlungen rund um das Lehrerdienstrecht wurden mit hoher Beteiligung durchgeführt. Auch bei der Großdemonstration im Dezember waren viele AHS-Lehrer des Burgenlandes anwesend. Ein großer Erfolg war der Schulungskurs vom 12./13. März in Lutzmannsburg.

## KÄRNTEN

(Mag. Manfred Jantscher)

- Personalsituation: Derzeit sind an den Kärntner AHS 1.271 Lehrer beschäftigt. Das entspricht ziemlich genau der Zahl der letzten Jahre.
- Schülerzahlen: Laut Prognose der Statistik Austria ist an den Kärntner APS ein Schüllerrückgang zu erwarten. Derzeit besuchen 12.387 Schüler die AHS. Das sind um 80 Schüler weniger als im letzten Jahr. Der Andrang an den NMS bleibt trotz massiver Werbung überschaubar. Für das kommende Schuljahr werden an den AHS 130 Anmeldungen mehr für die 1. Klasse erwartet, für die 5. Klasse bleiben die Zahlen gleich. Das Fehlen

eines Standortkonzeptes unter Berücksichtigung der Schülerzahlen macht sich negativ bemerkbar.

- Leiterbestellungen: An den 23 AHS-Standorten gibt es derzeit viele Direktoren-Neubestellungen. Der amtsführende Präsident Rudi Altersberger (SPÖ) hat angekündigt, das Kärntner Auswahlverfahren zu reformieren und die Meinung des SGA zu berücksichtigen. Dieser Ankündigung folgten bis jetzt keine Taten.
- Anstellungssituation: In den nächsten Jahren ist eine große Pensionierungswelle zu erwarten, zum Teil sind die Bewerberlisten leer. Probleme wird es in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik geben.
- Mitgliederstand: Derzeit sind etwa 50 % der Kollegen Gewerkschaftsmitglieder. Im Vergleich zum Vorjahr können wir ein Mitglieder-Plus von ca. 2,5 % verzeichnen.

## NIEDERÖSTERREICH

(Mag. Eva Teimel)

- Mitgliederstand: Die Entwicklung der Mitgliederzahlen in NÖ ist sehr erfreulich. Per 31. 12. 2013 hatten wir 2.271 Mitglieder, was einen Organisationsgrad von knapp 70 % bedeutet und uns damit in NÖ zu den Landesvertretungen mit den höchsten Organisationsdichten zählen lässt. Als eine der wenigen Landesvertretungen konnten wir uns auch über ein Wachstum von 1,88 % freuen, was insofern erstaunlich ist, da es durch die Altersstruktur der Lehrpersonen zu immer mehr Pensionierungen (und somit Übertritten in den Bereich der GÖD-Pensionisten) kommt.

<sup>1</sup> Personenbezogene Bezeichnungen umfassen gleichermaßen Personen männlichen und weiblichen Geschlechts.



### Konstruktive Diskussionen

- **Veranstaltungen:** Ein voller Erfolg war der Tag des Gymnasiums, der am 8. November 2013 zum 2. Mal unter Mitwirkung aller Schulstandorte stattfand. Die Landesleitung sponserte pro Schule 1000 Aufkleber mit dem Gymnasium-Logo, die großen Anklang fanden. Ebenso wurde von der Landesleitung die Pressekonferenz zum Tag des Gymnasiums, die am selben Tag unter reger Beteiligung von Schulpartnern und Medien in St. Pölten stattfand, mitorganisiert. Bei der Großdemonstration am 18. Dezember 2013 war die Landesleitung Niederösterreich stark vertreten. Unzählige AHS-Lehrer aus Niederösterreich nahmen daran teil, um ihren Unmut persönlich kundzutun.

### OBERÖSTERREICH

(Mag. Sylvia Bäck)

- **Mitgliederstand:** Zum jetzigen Zeitpunkt sind 1.657 Lehrer Mitglied der Gewerkschaft, das entspricht einer Organisationsdichte von etwa 60 %.
- **Personalsituation:** Derzeit sind an den AHS in OÖ 2.780 Lehrer beschäftigt. Ein gutes Drittel davon ist pragmatisiert. 1.555 Kollegen haben einen I L-Vertrag, 392 sind II L-Lehrer. 109 Kollegen wurden pensioniert.
- **Schülerzahlen:** Derzeit besuchen 27.611 Schüler die AHS, das sind 284 Schüler weniger als im Vorjahr.
- **Werteinheiten-Situation:** Es ist zu erwarten, dass es zu weiteren Sparmaßnahmen bei den WE-Zuteilungen kommt. Die Werteinheitensituation ist angespannt.
- **Beschäftigungssituation:** Vor allem in den naturwissenschaftlichen Fächern sowie Musik, Englisch und Deutsch herrscht ein Lehrermangel. Lehrerüberschuss besteht vor allem in Textilem Werken, Bildnerischer Erziehung, Psychologie, Philosophie sowie Französisch.

### SALZBURG

(Mag. Claudia Dörrich)

- **Beschäftigungssituation:** In Salzburg gibt es Mangel-fächer (naturwissenschaftliche Fächer, Deutsch, Englisch), aber auch Fächer mit Überschuss (Französisch, Italienisch, Spanisch, Philosophie und Psychologie, Geschichte, Geografie). Lehrer, die am Beginn ihrer Berufslaufbahn am Land bald I L-Verträge erhalten haben, werden nur schwer in die Stadt bzw. in Stadtnähe versetzt, da eine Nachbesetzung ihrer Posten schwierig ist.
- **Neuausschreibung der NMS-Stunden:** Heuer wurden erstmals im März die NMS-Stunden ausgeschrieben. Das Bewerbungsprocedere gestaltete sich besonders für junge Kollegen schwierig, da sie sich aufgrund der Fristen entscheiden mussten, ob sie bereits im März die Bewerbung für die NMS abgeben oder auf freie Stellen an Bundesschulen, welche erst im April ausgeschrieben wurden, warten sollen.
- **Budgetsituation:** Es gibt kein ausreichendes Schulbudget. Die Schulen wurden seitens der Amtsdirektion zu einem sparsamen Mitteleinsatz angehalten.
- **Anrechnung von Vordienstzeiten:** Berufseinschlägige Zeiten aus der Privatwirtschaft sollten nicht nur mit maximal 1,5 Jahren angerechnet werden, sondern zur Gänze. Am 4. März wurde seitens der GÖD die unverzügliche Aufnahme von Verhandlungen gefordert.
- **Mitgliederstand:** Der Mitgliederstand hat sich mit Ende 2013 im Vergleich zu Ende 2012 um knapp 18 % auf 925 Mitglieder erhöht. Bei den Gewerkschaftswahlen im Herbst sind folglich erstmals 11 Landesleitungsmitglieder zu wählen.



Bei den Abstimmungen herrschte großteils Einstimmigkeit.

## STEIERMARK

(HR Mag. Hans Adam)

- **Mitgliederstand:** Die Landesleitung hat mit Unterstützung des Landesvorstandes der GÖD im vergangenen Jahr erfolgreich einen Schulungskurs für junge Kollegen veranstaltet, was zu einem satten Plus bei den Mitgliederzahlen führte. In Zeiten beruflicher Unsicherheit wird der Rechtsschutz der GÖD sehr geschätzt.
- **Beschäftigungssituation:** In der Steiermark gibt es einen Überschuss in den Fächern Französisch, Italienisch, Spanisch, Geografie und Wirtschaftskunde, Geschichte und Politische Bildung sowie Psychologie und Philosophie. In Bildnerischer Erziehung und Werkerziehung kommen Nicht-AHS-Lehrer zum Einsatz, Sonderverträge sind aber rückläufig. Sowohl in Mathematik als auch in Physik gibt es mehrere Unterrichtspraktikanten.
- **Bewerbungsprozedere:** Die Einführung von „Get Your Teacher“ als Stellenbörse für Lehrer lief problemlos ab. Die Einsatzmöglichkeiten bei den immer stärker aufkommenden mobilen Geräten sind durch die Fokussierung auf ein bestimmtes Betriebssystem und Softwareprodukte jedoch beschränkt.
- **Die Einführung von ESS (employment self service)** wurde vom LSR für Steiermark umsichtig und mit großer Hilfsbereitschaft umgesetzt.
- **Sparpläne von BM Heinisch-Hosek:** In der Steiermark wären ca. 1000 Werteinheiten weniger zur Verfügung gestanden. Die überproportionale Kürzung der Kopfquote für Oberstufenschüler würde besonders in unserem Bundesland mit vielen klei-

neren ORGs in peripheren Lagen die Solidarität zwischen den Schulen strapazieren.

- **Zentrale Reifeprüfung:** Im Zuge der Genehmigungsverfahren der VWA gab es unterschiedliche Auslegungen der Bestimmungen von den eingesetzten Multiplikatoren und der Schulaufsicht.

## TIROL

(Mag. Dr. Karl Digruber)

- **Schülerzahlen:** Derzeit besuchen 14.197 Schüler in 620 Klassen ein Gymnasium. In den Langformen konnte in den Anfangsklassen im Vergleich zum Vorjahr eine Zunahme um 2 % verzeichnet werden: 1.786 Schüler wurden in 74 erste Klassen aufgenommen. In den Oberstufenformen gibt es einen Zuwachs um zwei Klassen, allerdings sind die Schülerzahlen leicht rückläufig (um 2,1 %).
- **Personalsituation:** Im vergangenen Schuljahr traten 56 Lehrpersonen in den Ruhestand und 5 verließen nach Kündigungen den Schuldienst. Im laufenden Schuljahr erfolgten 169 Zuweisungen, 315 Ansuchen mussten abgewiesen werden. Für die NMS ergibt sich eine Gesamtzahl von 3.787 Bundesstunden. 48,9 % davon wurden auch tatsächlich mit Bundeslehrern besetzt.
- **Wechsel an der Spitze des Landesschulrates:** Der bisherige, sehr verdienstvolle amtsführende Präsident Dr. Hans Lintner, selber BMHS-Lehrer und Bürgermeister von Schwaz, trat nicht mehr zur Wahl an. Die Bildungslandesrätin Dr. Beate Palfrader wurde zur neuen amtsführenden Präsidentin gewählt.



### Kulturelles Abendprogramm (Stadtführung Kufstein)

#### VORARLBERG

(Mag. Robert Lorenz)

- Lehrermangel: Der Lehrermangel an den Gymnasien Vorarlbergs erreicht im kommenden Herbst eine neue Spitze. Dies betrifft vor allem die Unterrichtsgegenstände Biologie, Chemie, Deutsch, Englisch, Latein, Mathematik und Physik. In etwa fünf Jahren werden mehr als 170 Kollegen in den Ruhestand treten (derzeitiger Personalstand: 844 AHS-Lehrer).
- Werteinheitensituation: Ab Herbst 2014 fehlen an den 14 Vorarlberger Gymnasien allein für die Abdeckung der Pflichtstunden etwa 600 Werteinheiten. Ein Grund ist die mangelnde Ressourcenzuteilung im Zusammenhang mit der Senkung der Klassenschülerhöchstzahl. In 58 von insgesamt 168 Unterstufenklassen wird die Klassenschülerzahl 25 überschritten. Ein weiterer Grund für die Werteinheitenverknappung ist der relativ hohe Anteil der BORGs in Vorarlberg (42,6 % aller Gymnasien), welche anteilmäßig mindestens 6 Werteinheiten pro Klasse mehr verbrauchen als die Oberstufenklassen der Langformen.

#### WIEN

(Mag. Alexander Keil)

- Online-Bewerbung im Bereich des SSR: Zum zweiten Mal wurden heuer Online-Bewerbungen durchgeführt. Dokumente und Einreichunterlagen müssen dazu digitalisiert an den SSR gesendet werden. Nach den Erfahrungen vom letzten Jahr hat diese neue Art der Bewerbung keine größeren Probleme verursacht.
- Anstellungssituation: Nach wie vor besteht v. a. in naturwissenschaftlichen Fächern ein Lehrermangel. Derzeit können nur deshalb alle Klassen besetzt wer-

den, weil Unterrichtspraktikanten zusätzlich unterrichten bzw. Lehramtsstudenten oder auch Studenten aus verwandten Diplomstudien für die Unterrichtstätigkeit herangezogen werden.

- Aufnahmeverfahren für die 1. Klasse: Der Andrang auf das Gymnasium ist ungebrochen. Im kommenden Schuljahr 2014/15 wird es 4 bis 5 zusätzliche erste Klassen geben.
- Wiener Lesetest: Der Lesetest fand im Jänner statt, die Auswertung soll bis spätestens Ende Juni erfolgen. Da es sich hier um sensible Daten handelt, hat aber die Datensicherheit für den SSR höchste Priorität. Den Test hat das BIFIE organisiert.

#### ANTRÄGE

Die von der Erweiterten Bundesleitung (EBL) angenommenen Anträge zeigen die Positionierung unserer AHS-Gewerkschaft und das Arbeitsprogramm der nächsten Zeit. Die Anträge werden hier aus Platzgründen nur verkürzt wiedergegeben:

##### Antrag 1: Budget

Im OECD-Mittel werden 4 % des BIP ins Schulwesen investiert. Österreich liegt mit 3,6 % darunter. Damit wird den österreichischen Schulen gegenüber dem internationalen Durchschnitt jährlich mehr als eine Milliarde Euro vorenthalten. Die EBL der AHS-Gewerkschaft fordert mit allem Nachdruck eine finanzielle Ausstattung des Schulwesens, die zumindest dem OECD-Mittelmaß entspricht. Die Verwaltungsstrukturen sind möglichst effizient zu gestalten und Doppelgleisigkeiten möglichst zu vermeiden. Ein Zerfall des österreichischen Schulwesens in neun unterschiedliche Schulwesen wird abgelehnt.

**Antrag 2: Mittel für die AHS**

Die EBL der AHS-Gewerkschaft fordert die Erhöhung der Budgetmittel für die AHS, die derzeit am geringsten dotierte Schulart der Sekundarstufe.

**Antrag 3: Klassenschülerhöchstzahl 25**

Die EBL der AHS-Gewerkschaft fordert mit allem Nachdruck die Umsetzung der Klassenschülerhöchstzahl 25 ohne weitere Verzögerung und die Beendigung der rechtswidrigen Überschreitung der Höchstzahl. Die dafür notwendigen zusätzlichen Ressourcen sind vom Dienstgeber in vollem Umfang zur Verfügung zu stellen.

**Antrag 4: Arbeitsplatz**

Die EBL der AHS-Gewerkschaft fordert die Einhaltung des Bundes-Bedienstetenschutzgesetzes betreffend die Ausstattung der Arbeitsplätze für Bundesbedienstete und damit die deutliche Verbesserung der Arbeitsplatzqualität für den Schulbereich. Mit einem allfälligen Ausbau ganztägiger Schulformen müssen die baulichen Voraussetzungen dafür geschaffen werden.

**Antrag 5: Begabungsförderung**

Die EBL der AHS-Gewerkschaft fordert zusätzliche Ressourcen, die zweckgebunden für die Förderung spezieller Begabungen (z. B. Olympiade-Kurse, ECHA-Kurse, Sprachenwettbewerbe, Bundesjugendsingen ...) zur Verfügung gestellt werden.

**Antrag 6: Stärkung des öffentlichen Dienstes**

Binnen eines Jahrzehnts ist der Personalstand im österreichischen Bundesdienst um 15 % reduziert worden. Die EBL der AHS-Gewerkschaft fordert die Aufhebung der Aufnahmestopps im öffentlichen Dienst, ausreichend Personal für die AHS und die Beendigung des personellen Kahlschlags im öffentlichen Dienst.

**Antrag 7: Unterstützungspersonal**

Die EBL der AHS-Gewerkschaft fordert endlich Unterstützungspersonal an Österreichs Schulen in einem Ausmaß, das zumindest internationalem Durchschnitt entspricht (rund 13.500 zusätzliche Fachkräfte).

**Antrag 8: „Sokrates“**

Zahlreiche Rückmeldungen aus der Pilotphase belegen eine Reihe von Problemen bei der neuen Schulverwaltungssoftware „Sokrates“. Die EBL der AHS-Gewerkschaft fordert das BMBF auf, einen neuen Zeitplan für die flächendeckende Einführung dieses Schulverwaltungsprogrammes zu erarbeiten, der eine reibungslose Umstellung ermöglicht. Dazu gehören auch qualitativ hochwertige Schulungen und benutzerfreundliche Handbücher.

**Antrag 9: Freiplätze bei Schulveranstaltungen**

Die EBL der AHS Gewerkschaft fordert aufgrund des bevorstehenden Verbots der Inanspruchnahme von Freiplätzen eine umgehende Aufstockung der Schulbudgets, um mehrtägige Schulveranstaltungen und Anschaffungen, die bisher aus Sponsorengeldern finanziert worden sind, weiterhin möglich zu machen.

**Antrag 10: Abrechnung mehrtägiger Schulveranstaltungen**

Die EBL der AHS-Gewerkschaft kritisiert die Abrechnungsmodalitäten von mehrtägigen Schulveranstaltungen via PSK-Nebenkosten, da sie sich als für die Praxis untauglich erweisen, und fordert eine rasche Implementierung eines praxistauglichen Verfahrens.

**Antrag 11: Gewerkschaftswahlen**

Die EBL der AHS-Gewerkschaft beschließt, zeitgleich mit den Personalvertretungswahlen am 26. und 27. November 2014 Gewerkschaftswahlen durchzuführen. Es werden alle Gremien, bei denen das nach der Geschäfts- und Wahlordnung der GÖD möglich ist (Gewerkschaftliche Betriebsausschüsse in ganz Österreich, alle Landesleitungen), nach den Grundsätzen des allgemeinen, geheimen, gleichen, persönlichen und unmittelbaren Verhältniswahlrechtes gewählt. Die Zusammensetzung der Bundesleitung wird nach dem schon 2004 und 2009 angewandten Verfahren bestimmt.

**Antrag 12: Sparmaßnahmen**

Die EBL der AHS Gewerkschaft spricht sich gegen jegliche weitere Einsparungsmaßnahme im Bildungssektor aus. Es ist unzumutbar, dass die Zukunft der Jugend dem Missmanagement von Finanzwirtschaft und Politik zum Opfer fallen soll. Es ist ebenso unerträglich, dass die Wichtigkeit von Bildung zum Wahlkampfslogan verkommt, im Schulwesen aber seit langem Einsparungsmaßnahmen vollzogen werden.

**Antrag 13: Dienstrecht**

Das am 17. Dezember 2013 ohne Einigung mit den Lehrgewerkschaften beschlossene Lehrerdienstrecht ist im Zuge der Verhandlungen der GÖD über ein neues allgemeines Dienstrecht durch ein neues, sozialpartnerschaftlich akkordiertes Lehrerdienstrecht zu ersetzen.

Der Vorsitzende Mag. Dr. Eckehard Quin schloss die Sitzung und dankte den Delegierten für die angeregte Diskussion und die konstruktive Zusammenarbeit sowie den Organisatoren Mag. Alexander Keil und Mag. Dr. Karl Digruber für den reibungslosen Ablauf der Tagung.

MAG. GERHARD RIEGLER,  
MITGLIED DER BUNDESLEITUNG  
gerhard.riegler@goed.at



# Von PISA kann man auch lernen

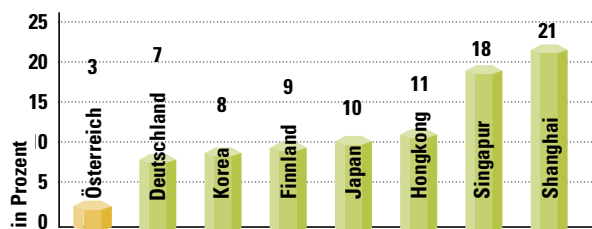
Teil 2: Besondere Begabungen, RisikoschülerInnen und das Elternhaus als erste und wichtigste Bildungsinstitution

## II) BESONDERS LEISTUNGSFÄHIGE SCHÜLERIN- NEN UND SCHÜLER

Nur geringfügig von den „Unregelmäßigkeiten“ bei den Ausschlüssen beeinflusst sind die höchst unterschiedlichen Prozentsätze der jungen Menschen, die bei PISA in einem oder mehreren Kompetenzbereichen besondere Leistungen erzielen.

Wie schon bei PIRLS und TIMSS, den zu PISA analogen internationalen Tests mit 10, wird für Österreich auch bei den 15-Jährigen ein eklatantes Defizit an besonderen Leistungen manifest. Uns wird damit die Rechnung für eine Bildungspolitik serviert, die für die Förderung besonderer Begabungen nicht viel übrig hat, der das Wort „Elite“ abgesehen vom Sport offensichtlich noch immer Schmerzen bereitet.

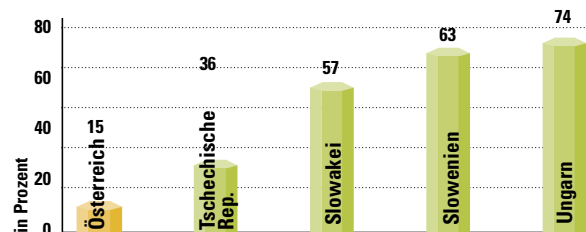
In allen drei Kompetenzbereichen Spitzenleistungen erzielen<sup>1</sup> in



## BESONDERE BEGABUNGEN SIND DER ÖSTERREICHISCHEN SCHULPOLITIK NICHTS WERT.

Wie lange werden wir es uns leisten können, derart konsequent auf eine besondere Förderung von Talenten zu verzichten? Vielleicht sollte Österreichs Politik einmal den Blick auf unsere Nachbarn im ehemaligen Ostblock wagen:

Zusatzunterricht zur Förderung mathematischer Begabung wird laut Schulleitung in ... Prozent der Schulen der 15-Jährigen<sup>2</sup> angeboten:



Hier einige Beispiele für Angebote, bei denen Österreichs Schulen mit internationalen Gegebenheiten nicht annähernd mithalten können<sup>3</sup>:

In ihrer Schule wird ... Prozent der 15-Jährigen angeboten:					
	Mathe- matik- Club	Mathe- matik- Wettbe- werb	IKT-Club	Kunst- Club	Schach- Club
Österreich:	1,5	32,9	19,7	28,2	16,6
OECD-Mittel:	27,2	66,8	37,8	61,7	30,1

Österreichs Politik spricht von „ganztägiger Schule“, bietet den Schulen aber in Wirklichkeit nicht einmal die Ressourcen für Angebote über das Pflichtprogramm hinaus und verweigert ihnen damit Möglichkeiten einer gezielten Förderung besonderer Begabungen ...

### III) RISIKOSCHÜLERINNEN

In Österreich gebe es wegen des differenzierten Schulwesens so viele RisikoschülerInnen, behaupten PolitikerInnen und ihre „ExpertInnen“. In Wirklichkeit ist der Anteil der RisikoschülerInnen z. B. in Schweden fast um die Hälfte größer als in Österreich.

**DIE GRUPPE DER RISIKOSCHÜLERINNEN IST IN ÖSTERREICH DEUTLICH KLEINER ALS IM OECD-MITTEL.**

SchülerInnen, die bei PISA 2012 in Mathematik nicht einmal die Kompetenzstufe 2 erreichen („RisikoschülerInnen“)<sup>4</sup>:

Österreich: 18,7 %	OECD-Mittel: 23 %	Schweden: 27 %
--------------------	-------------------	----------------

### IV) DER FAMILIÄRE BACKGROUND

Immer wieder wird behauptet, in Österreich hänge der Bildungserfolg so stark vom sozioökonomischen Background ab wie in kaum einem anderen Land. Unser Schulsystem sei also „besonders ungerecht“. Diese Behauptung beruht auf Unwissenheit oder Unredlichkeit, wie von PISA 2012 neuerlich nachgewiesen wird. Erstens gibt es keinen einzigen PISA-Teilnehmerstaat, in dem das Ergebnis nicht stark vom sozioökonomischen Background der SchülerInnen beeinflusst wird. Und zweitens gehört Österreich nicht zu den Staaten, in denen diese Abhängigkeit besonders groß ist. Am stärksten hängt das PISA-2012-Ergebnis in Mathematik vom sozioökonomischen Niveau des Elternhauses in Frankreich, der slowakischen Republik und Neuseeland ab. Im Gesamtschulstaat Frankreich wirkt sich der familiäre Background um ein Drittel stärker auf das PISA-Ergebnis aus als in Österreich.

Österreich gehört zu den weltweit wohlhabendsten Staaten. Angesichts dessen stimmt es zumindest nachdenklich, unter welchen Bedingungen gar nicht so wenige unserer SchülerInnen aufwachsen. Der ökonomische, soziale und kulturelle Status des Elternhauses der 15-Jährigen Österreichs kann im Mittel nicht annähernd mit dem vieler anderer OECD-Staaten mithalten. Die besten ökonomischen, sozialen und kulturellen Rahmenbedingungen genießen 15-Jährige zu Hause in Europas Staaten des hohen Nordens und Kanada.

**OECD-Staaten, in denen 15-Jährige in den sozioökonomisch stärksten Elternhäusern aufwachsen<sup>5</sup>:**

1. Island	2. Norwegen	3. Dänemark
4. Kanada	5. Finnland	6. Schweden

Dass das Elternhaus den Bildungserfolg junger Menschen extrem stark beeinflusst, steht bildungswissen-

schaftlich außer Diskussion. Kinder in die Welt zu setzen und sie auf dem Weg zum Erwachsenwerden zu begleiten, wird, wie auch PISA belegt, in Österreich anders als in anderen Staaten vermehrt zu einem Phänomen sozial schwacher und bildungsferner Gruppen.

**JE WOHLHABENDER UND GEBILDETER, DESTO WENIGER KINDER – DIE ÖSTERREICHISCHE FORMEL.**

**OECD-Staaten mit dem höchsten durchschnittlichen Bildungsniveau der Eltern, gemessen an der Anzahl der im Bildungswesen verbrachten Jahre<sup>7</sup>:**

1. Finnland	2. Kanada	3. Island	4. Japan
-------------	-----------	-----------	----------

Österreich belegt diesbezüglich unter den 34 OECD-Staaten nur mehr den Platz 25. Ein Beispiel, das diese beklemmende Entwicklung illustriert und greifbar macht<sup>8</sup>:

**Anteil der 15-Jährigen in Österreichs Schulen, in deren Haushalt sich höchstens 10 Bücher befinden:**

PISA 2003: 9 Prozent	PISA 2006: 10 Prozent	PISA 2009: 13 Prozent	PISA 2012: 14 Prozent
-------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------

**IN ÖSTERREICHS FAMILIEN MACHT SICH BILDUNGS-ARMUT BREIT.**

SchülerInnen, in deren Haushalt es höchstens 10 Bücher gibt, bleiben im OECD-Mittel über zweieinhalb Lernjahre auf diejenigen zurück, in deren Haushalt sich über 100 Bücher befinden.<sup>9</sup>

### V) DER KINDERGARTEN ALS BILDUNGSINSTITUTION

Der Kindergarten bietet die besondere Chance, Entwicklungsdefizite von Kindern schon vor Eintritt in die Schule abzubauen. Ein mehrjähriger Kindergartenbesuch ist in Österreich inzwischen die Norm geworden. Nur mehr jeder bzw. jede neunte 15-Jährige (12,3 Prozent) des Jahres 2012 hat in seiner bzw. ihrer Kindheit den Kindergarten nicht länger als ein Jahr besucht. Damit befindet sich Österreich im internationalen Spitzenfeld, anders als z. B. Finnland, wo dies auf ein Drittel, und Kanada, wo dies auf die Hälfte der heute 15-Jährigen zutrifft.<sup>10</sup> Die 12,3 Prozent der 15-jährigen SchülerInnen Österreichs, die den Kindergarten nicht oder höchstens ein Jahr lang besucht haben, kommen aber besonders häufig aus eben den Elternhäusern, deren sozioökonomische Schwäche seinen Besuch besonders empfehlenswert erscheinen ließe.

**EIN MEHRJÄHRIGER BESUCH DES KINDERGARTENS IST IN ÖSTERREICH DIE NORM. DIE VERPFLICHTUNG ZU EINEM MINDESTENS ZWEIJÄHRIGEN BESUCH SCHEINT TROTZDEM NOTWENDIG ZU SEIN.**

**Höchstens ein Jahr lang haben den Kindergarten ... Prozent der bei PISA 2012 getesteten 15-Jährigen besucht<sup>11</sup>:**

	Österreich	OECD-Mittel
aus dem sozioökonomisch stärksten Viertel:	6,9 %	18,1 %
aus dem sozioökonomisch schwächsten Viertel:	19,2 %	32,6 %

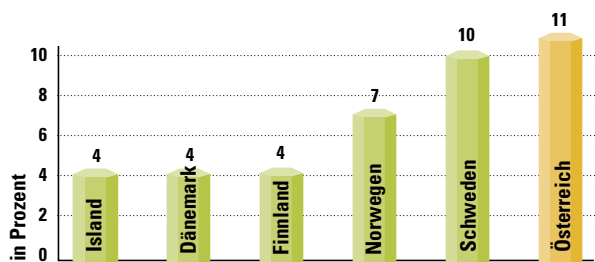
Die politisch vereinbarte Verpflichtung zu einem zweiten Kindergartenjahr erscheint vor diesem Hintergrund als sinnvoller Beitrag dazu, auch Kindern aus sozial schwachen Verhältnissen einen möglichst guten Start in ihre Schullaufbahn zu ermöglichen.

**VI) JUNGE MENSCHEN MIT MIGRATIONSHINTERGRUND**

Die politisch viel zu lang gelegnete Tatsache, dass junge Menschen, die zu Hause nicht die Unterrichtssprache sprechen, auf ihrer Bildungslaufbahn einem meist übergroßen Handicap ausgesetzt sind, belegen auch die Ergebnisse von PISA 2012.

In Österreich bleiben 15-Jährige, die zu Hause nicht die Testsprache sprechen, besonders weit zurück. Einen noch größeren Rückstand weisen in Europa nur die SchülerInnen Finnlands auf.<sup>12</sup> Bloß betrifft dies in Finnland vergleichsweise wenige SchülerInnen:

**15-Jährige, die zu Hause nicht die Unterrichtssprache sprechen:**



**JEDER NEUNTE 15-JÄHRIGE ÖSTERREICHS SPRICHT ZU HAUSE NICHT DEUTSCH.**

Armut und Bildungsferne ihres Elternhauses behindern in Österreich den Bildungserfolg junger Menschen mit Migrationshintergrund weit häufiger als im OECD-Mittel.<sup>14</sup> Die sozioökonomische Differenz zwischen dem Elternhaus unserer SchülerInnen mit und ohne

Migrationshintergrund hat sich im letzten Jahrzehnt sogar noch vergrößert.<sup>15</sup> Eine Politik, die von der Schule die Überbrückung dieser Kluft erwartet, will von ihrem migrations- und integrationspolitischen Versagen ablenken und versündigt sich am Wohlstand und sozialen Frieden unseres Landes.

In Österreich und Deutschland haben mit jeweils 3,6 Prozent die mit Abstand meisten MigrantInnen aus der Türkei teilgenommen. Umso gravierender ist die Tatsache, dass das sozioökonomische Niveau von Familien türkischer Herkunft in Österreich ganz besonders niedrig ist.<sup>16</sup> Eine erst im Jahr 2012 erschienene OECD-Spezialauswertung zu PISA 2009<sup>17</sup> zeigt, wie dramatisch die Situation in Österreich ist: SchülerInnen mit türkischem Migrationshintergrund, die erst unmittelbar vor der PISA-2009-Testung nach Österreich kamen, deren Leistung also nicht dem österreichischen Schulwesen zugeschrieben werden kann, hatten gegenüber denen, die ebenso spät nach Belgien kamen, einen Leistungsrückstand von vier Lernjahren und gegenüber denen, die in die Schweiz einwanderten, einen von drei Lernjahren!

*(Fortsetzung folgt.)*

1 OECD (Hrsg.), Was Schülerinnen und Schüler wissen und können (2013), Seite 370  
 2 OECD (Hrsg.), What Makes Schools Successful? (2013), Seite 357  
 3 OECD (Hrsg.), What Makes Schools Successful? (2013), Seite 358  
 4 OECD (Hrsg.), Was Schülerinnen und Schüler wissen und können (2013), Band 1, Seite 322  
 5 OECD (Hrsg.), What Makes Schools Successful? (2013), Seite 248  
 6 OECD (Hrsg.), Excellence Through Equity (2013), Seite 212  
 7 Eigenberechnung gemäß OECD (Hrsg.), PISA Data Analysis Manual, Second Edition (2009)  
 8 PISA-Datenbanken (<http://acer.edu.au/>), Abfrage vom 25. Dezember 2013  
 9 PISA 2012-Datenbank (<http://pisa2012.acer.edu.au/>), ST28Q01, Abfrage vom 25. Dezember 2013  
 10 OECD (Hrsg.), What Makes Schools Successful? (2013), Seite 374  
 11 OECD (Hrsg.), What Makes Schools Successful? (2013), Seite 377  
 12 OECD (Hrsg.), What Makes Schools Successful? (2013), Seite 248  
 13 OECD (Hrsg.), Excellence Through Equity (2013), Seite 232  
 14 OECD (Hrsg.), Excellence Through Equity (2013), Seite 241  
 15 OECD (Hrsg.), Excellence Through Equity (2013), Seite 243  
 16 OECD (Hrsg.), Excellence Through Equity (2013), Seite 227f  
 17 OECD (Hrsg.), Excellence Through Equity (2013), Seite 241  
 18 OECD (Hrsg.), Excellence Through Equity (2013), Seite 252f  
 19 OECD (Hrsg.), Untapped Skills – Realising the Potential of Immigrant Students (2012), Seite 74



**MAG. GERHARD RIEGLER,  
MITGLIED DER BUNDESLEITUNG**  
gerhard.riegler@goed.at

**DAS SAGT ÖSTERREICHS BUNDESKANZLER:**

„Laut OECD haben wir die drittgrößten Ausgaben in der Bildung ...“  
Bundeskanzler Werner Faymann, Kurier online am 21. April 2014

Österreichs Ausgaben für das Schulwesen liegen deutlich unter dem OECD-Mittelwert. Um OECD-Mittelmaß zu erreichen, müsste jährlich über eine Milliarde zusätzlich in Österreichs Schulwesen investiert werden.

Quelle: OECD (Hrsg.), Education at a Glance 2013 (2013), Chart B2.2

**fakt ist ...**

**ANTEIL DER GESAMTAUSGABEN FÜR DAS SCHULWESEN  
INKLUSIVE POSTSEKUNDÄRER BILDUNG AM BIP (Stand 2010):**

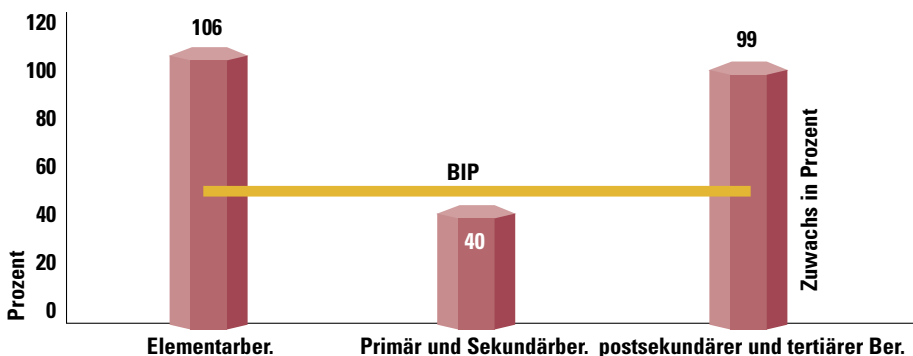
1.	Norwegen	5,1 %
2.	Neuseeland	5,1 %
3.	Island	4,9 %
4.	Dänemark	4,8 %
5.	Großbritannien	4,8 %
6.	Irland	4,8 %
	OECD-Mittelwert	4,0 %
23.	Österreich	3,6 %

Im Elementar-, postsekundären und tertiären Bereich fand in den letzten zwölf Jahren tatsächlich eine beachtenswerte Investitionsoffensive statt. Den Schulen wurden aber im Vergleich zum BIP im selben Zeitraum 460 Millionen an jährlichem Budget entzogen!

Quellen: Statistik Austria (Hrsg.), Bildung in Zahlen 2012/13 – Tabellenband (2014), S. 461-463; Statistik Austria (Hrsg.), Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung – Hauptgrößen; www.statistik.at am 20. April 2014

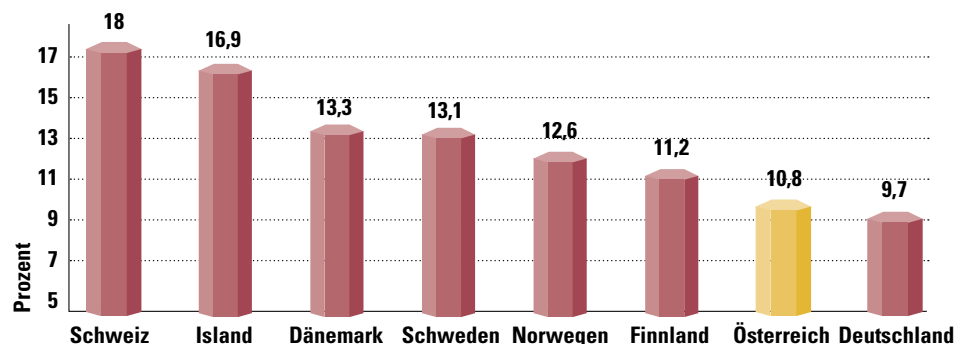
**fakt ist ...**

**ÖSTERREICHS BUDGETENTWICKLUNG DER DREI BEREICHE DES  
BILDUNGSWESENS ZWISCHEN 2000 UND 2012 (im Vergleich zum BIP):**



**fakt ist ...**

**ANTEIL DER BILDUNGS-AUSGABEN AN ALLEN ÖFFENTLICHEN AUSGABEN  
(Stand 2012):**



Der Anteil der Bildungsausgaben spiegelt die Priorität wider, die dem Bildungswesen bei der Ressourcenverteilung zukommt.

Quelle: Eurostat, Statistics in focus, 5/2014, 10. April 2014



## Das Gymnasium ist im Burgenland ein Erfolgsmodell

Wir Lehrerinnen und Lehrer fühlen uns in unseren Aufgaben und Anliegen längst nicht mehr geschätzt und merken, dass Probleme immer auf unserem und vermehrt auf dem Rücken der Schülerinnen und Schüler ausgetragen werden.

Wir blicken auf turbulente fünf Jahre zurück, die mit der berühmten „Aschermittwoch-Rede“, gehalten von der damaligen Bildungsministerin Schmied, eingeleitet wurden, bis hin zum Parlamentsbeschluss des neuen Dienstrechts für Lehrerinnen und Lehrer im Dezember letzten Jahres, der ohne die Zustimmung der Sozialpartner den „krönenden“ Abschluss fand - ein in dieser Form einmaliges Ereignis in der Geschichte der zweiten Republik! Dass die zentrale Reifeprüfung, die nach der damaligen Bundesministerin als die am besten vorbereitete Reifeprüfung angekündigt wurde, zahlreiche Probleme und Unsicherheiten mit sich brachte und einige Nachbesserungen erforderte, war vorhersehbar - abgesehen davon, dass der Termin verschoben werden musste, weil man sich im Ministerium der zeitlichen Dimensionen nicht bewusst war. Wir Lehrerinnen und Lehrer an den Schulen haben es geschafft, dass wir mit den Veränderungen umgehen können, doch scheint es in den Organisations- und Planungsstrukturen des Ministeriums nicht klar, wie mit geänderten Abläufen umzugehen ist.

Wo sind die Anerkennung und Wertschätzung für unsere Lehrtätigkeit, die wir uns für unseren Beruf wünschen und brauchen? Wer mit jungen Menschen arbeitet und bemüht ist, den Schülerinnen und Schülern positive Impulse für die Zukunft zu geben, wird - wie wir in letzter Zeit laufend spüren mussten - medial an den Pranger gestellt, als Minderleister hingestellt und zusätzlich mit den immer schlechter werdenden Rahmenbedingungen an die Grenze des Machbaren geführt. Wir Lehrerinnen und Lehrer haben in misslicher Lage nicht die Möglichkeit, zurückzutreten und in einer höher dotierten Position auf unseren wohlverdienten Ruhestand zu warten, wie man es immer öfters in diversen Ministerien beobachten kann.

Unsere Intention für unseren Beruf und damit unsere Berufung ist klar: Wir setzen alles daran, an einer positiven Entwicklung unserer Jugend teilzuhaben und für eine bestmögliche Ausbildung unserer Jugend zu sorgen! Doch wenn sich die Arbeitsbedingungen laufend zum Schlechteren verändern, wenn aufgrund großer Staatsschulden an der Bildung gespart werden soll, wird irgendwann die untere Reizschwelle durchbrochen und die Bildungskurve negativ verlaufen.

Ein Jahr vor den Landtagswahlen wollen wir jenen, die mit der Gesamtschule liebäugeln, klarmachen, welchen Stellenwert das Gymnasium in der Bildungslandschaft des Burgenlandes hat, was auch die hohen Anmeldezahlen aller AHS für das kommende Schuljahr bestätigen. Das Gymnasium ist ein Erfolgsmodell. Daher muss es eine *conditio sine qua non* sein, dass unser Gymnasium mit entsprechenden Ressourcen bedacht wird, um das hohe Niveau weiterhin gewährleisten zu können. Rein rechnerisch kosten zwei NMS-SchülerInnen so viel wie drei AHS-SchülerInnen.

Österreichs prekäre - selbst verschuldete - Finanzsituation ist in Wahrheit der Grund dafür, dass im Bildungsbereich gespart werden soll. „Die Frage ist nicht, ob wir sparen müssen, sondern wie.“<sup>1</sup> Unser Kapital - unsere Kinder mit der Chance auf eine hochwertige Ausbildung - muss gehegt und gepflegt werden, wir dürfen unseren Kindern nicht die faire Chance auf eine hoffnungsvolle Zukunft nehmen!

Daran zu arbeiten, dafür zu kämpfen, ist die Aufgabe der AHS Gewerkschaft, die wir aus dem Burgenland gemeinsam, an den Dienststellen und in der Landesleitung, mittragen werden. Die im Burgenland trotz zahlreicher Pensionierungen konstant zunehmenden Mitgliederzahlen zeigen den geschlossenen Zusammenhalt in der Kollegenschaft. ■

<sup>1</sup> Spindelegger beharrt auf 800-Mio.-Sparpaket. In: Österreich online vom 12. April 2014.

MAG. DR. KARL DIGRUBER,  
VORSITZENDER DER  
LANDESLEITUNG TIROL  
e-mail: karl.digruber@goed.at



## Was die Tiroler AHS bewegt

Alle Bundes-Trends wie etwa die Probleme mit der Zentralmatura, genauso wie die Spezifika der Tiroler Landespolitik haben die Tiroler AHS-Gewerkschaft nachhaltig herausgefordert.

Gerade anlässlich der im letzten Jahr stattgefundenen Landtagswahlen hatten der Landeshauptmann und die für die Bildung verantwortliche Landesrätin mit der Gesamtschule geliebäugelt und einen Schulversuch dazu im Zillertal angekündigt.

### SCHULVERSUCH GESAMTSCHULE IM ZILLERTAL

Die neue Koalition im Land, erstmalig mit den Grünen, versucht nun, einen solchen Schulversuch umzusetzen. Dieser hat nach genauerer Betrachtung mit der Gesamtschule nur das Etikett gemeinsam. Man setzt hier, so LR Beate Palfrader, auf Kompetenzchecks, auf Beratung der Schüler und Eltern und auf eine verstärkte Förderung.

Ansonsten wolle man die Zusammenarbeit mit den zwei Gymnasien in der Bezirkshauptstadt Schwaz, die relativ weit entfernt vom Standort dieses Versuches im Zillertal sind. Am Ende der vierten Klasse dieser Schulversuchsklasse peilt man dann dort – in Zell am Ziller – die Errichtung einer dislozierten Klasse eines ORGs an.

Nunmehr hat LR Palfrader auch die Agenden einer amtsführenden Präsidentin des Landesschulrates übernommen. Darauf haben wir natürlich das Gespräch mit ihr gesucht und sie insbesondere nach den vielen Aussagen über die Gesamtschule und damit nach viel zerbrochenem Porzellan gefragt, ob sie die Präsidentin aller Schulen sein wolle und ob sie ebenso alles tun wolle, um die Gymnasien zu fördern und die Leistungen, auch der Unterstufe, entsprechend anzuerkennen. Dies hat sie zugesagt. Selbstverständlich sehe sie die guten Leistungen der AHS und wolle diese Schulform nach Kräften fördern, so die Neo-Präsidentin.

### ERSTE ANLAUFSTELLE FÜR INFORMATIONEN

Gewerkschaftlich haben uns natürlich vor allem die bundespolitischen Ereignisse, und da vor allem das neue Lehrerdienstrecht, bewegt. Wir versuchten speziell im Bundesland diesbezüglich aufzuklären – unter anderem auch in einer Informationsveranstaltung für alle Interessierten in Innsbruck – und uns zu vernetzen, etwa mit den Lehramtsstudentinnen und -studenten im Rahmen der ÖH. Daneben geht der „Tagesbetrieb“ einer Gewerkschaft als Service- und Beratungsinstitution selbstredend unvermindert weiter.

Gerade in diesem Jahr ergeben sich durch die Umstellung aller Bundesdienststellen auf die elektronische Rechnung auch für die einzelnen Kolleginnen und Kollegen umfangreiche Veränderungen und Probleme. Insbesondere die Abrechnung von Schulveranstaltungen durch die jeweiligen Leiter wird schwierig. Hier haben wir informiert und sind selbstverständlich auch in den Prozess involviert, möglichst gute, gangbare Lösungen zu finden. Ansonsten ist auch die Werteinheitendiskussion ein Dauerbrenner, auch der Aufnahmestopp beim Nichtlehrerpersonal macht uns – so wie anderen Bundesländern auch – zu schaffen. ■





## Auszeichnungen und Ernennungen

### DER BUNDESPRÄSIDENT HAT VERLIEHEN:

#### DEN TITEL HOFRÄTIN / HOFRAT:

Prof. Mag. Karl Hödl	Leiter am G/RG des Schulvereins Kollegium Aloisianum Linz, Freinbergstraße
Mag. Walter Jahn	Direktor am BG/BRG Wien II, Wohlmutstraße
Prof. Mag. Wolfgang Leberbauer	Leiter am Gymnasium des Schulvereins d. Benediktinerstiftes Kremsmünster
Prof. Mag. Josef Ratzenböck	Leiter am Gymnasium des Schulvereins Europagymnasium v. Guten Hirten in Baumgartenberg
Mag. Berthold Reiter	Direktor am BRG solarCity Linz, Heliosallee
Mag. Ingeborg Schneider	Direktorin am BG/BRG Wien XXII, Heustadelgasse

#### DEN TITEL OBERSTUDIENRÄTIN / OBERSTUDIENRAT:

Mag. Günther Aigner	Prof. am Bischöflichen Gymnasium Petrinum Linz, Petrinumstraße
Mag. et Dr. Anton Angerer	Prof. am BRG Wörgl
Mag. Brigitte Baldinger	Prof. am BORG Perg
Mag. Martina Band	Prof. am BG/BRG/BAG/BARG Horn
Mag. Irmgard Biedermann	Prof. am BG/BRG Klagenfurt, Lerchenfeldstraße
Mag. Gerhard Binder	Prof. am BG/BRG/wiku BRG Wien XXI, Ödenburgerstraße
Mag. Johann Brandstötter	Prof. am BG/BRG Amstetten
Mag. Heinrich Braunecker	Prof. am BG/BRG Klagenfurt, Lerchenfeldstraße
Mag. Jeanette Bretschneider	Prof. am BG/BRG/wiku BRG Wien XV, Auf der Schmelz
Mag. Otmar Bürkle	Prof. am BG Bludenz
Mag. Reinhard Burndorfer	Prof. am BG/BRG/BORG Hartberg
Mag. Eva-Maria Danninger	Prof. am BG/wiku BRG Linz, Körnerstraße
Mag. Veronika Dörfler	Prof. am BG/BRG/BORG Hartberg
Mag. Kordula Erhart	Prof. am BG/BRG Amstetten
Mag. Edwin Flatschart	Prof. am PriG/ORG Mary Ward in Sankt Pölten, Schneeggasse
Mag. Elisabeth Gattringer	Prof. am BG/BRG Schwechat
Mag. Stefanie Glasner	Prof. am BG Rein
Mag. Gertrude Gloggnitzer	Prof. am BG/BRG Schwechat
Mag. Günter Grayer	Prof. am BG/BRG Judenburg
Mag. Helmut Grisichenig	Prof. am BRG Spittal an der Drau
Mag. Dietmar Gruber	Prof. am Bischöflichen Gymnasium Petrinum Linz, Petrinumstraße
Mag. Michael Gruber	Prof. i. R., ehemals am BG/BRG Innsbruck, Sillgasse
Mag. Michael Grünauer	Prof. am BG/BRG Hollabrunn
Mag. Jutta Habringer	Prof. am Bischöflichen Gymnasium Petrinum Linz, Petrinumstraße
Mag. Margitta Hartl-Hochholdinger	Prof. am BG/wiku BRG Linz, Körnerstraße
Mag. Veronika Haslauer	Prof. am Christian Doppler-Gymnasium Salzburg, Franz-Josef-Kai
Mag. Margareta Hauer	Prof. am BG/BRG Zwettl
Mag. Othmar Holzer	Prof. am BORG an der Theresianischen Militärakademie Wiener Neustadt
Mag. Elisabeth Koiner	Prof. am Bischöflichen Gymnasium Graz, Lange Gasse
Mag. Gilda Kollmann	Prof. am BG/wiku BRG Linz, Körnerstraße
Mag. Ute Kolmayr	Prof. am BG/BRG/BORG Kapfenberg
Mag. et Dr. Rudolf Krainer	Prof. am BG/BORG Klagenfurt, Hubertusstraße
Mag. Diethard Kranzmayer	Prof. am BG/BORG Klagenfurt, Hubertusstraße

Mag. Maria Lukas	Prof. am BORG Deutschlandsberg
Mag. Andrea Marx	Prof. am BG/BRG Klosterneuburg
Mag. Manfred Nuener	Prof. am Bischöflichen Gymnasium Paulinum Schwaz
Mag. Johannes Pokorn	Prof. am BG/BRG Graz, Klusemannstraße
Mag. Walter Pötzlberger	Prof. am Bischöflichen Gymnasium Petrinum Linz, Petrinumstraße
Mag. Günther Prantl	Prof. am Bischöflichen Gymnasium Graz, Lange Gasse
Mag. Gerald Pribas	Prof. am Christian Doppler-Gymnasium Salzburg, Franz-Josef-Kai
Mag. Wolfgang Reitsperger	Prof. am BG Vöcklabruck
Mag. Erika Renetzeder	Prof. am BG/BRG Enns
Mag. Hildegard Scherbela	Prof. am BG/BRG/BORG Kapfenberg
Mag. Franz Schobesberger	Prof. am Bischöflichen Gymnasium Petrinum Linz, Petrinumstraße
Mag. Ingrid Schwarzenbacher	Prof. am BG/BRG Amstetten
Mag. Ulrike Schweighofer	Prof. am Bischöflichen Gymnasium Graz, Lange Gasse
Mag. Peter Simmel	Prof. am BG/wiku BRG Linz, Körnerstraße
Mag. Manfred Sinhuber	Prof. am BG/BRG Klosterneuburg
Mag. Maria Sonnweber	Prof. am BG/BRG Wien I, Stubenbastei
Mag. Elisabeth Spicker	Prof. am Christian Doppler-Gymnasium Salzburg, Franz-Josef-Kai
MMag. Birgitta Sprenger, MA	Prof. am BG Bludenz
Mag. Andrea Staudner	Prof. am BG/BRG/wiku BRG Wien XI, Geringergasse
Mag. Gerhard Steindl	Prof. am BG/BRG Hollabrunn
Mag. Marianne Stockhammer	Prof. am BG/wiku BRG Linz, Körnerstraße
Mag. Eva Ströcker	Prof. am BORG Wiener Neustadt
Mag. Klaus Thaler	Prof. am Gymnasium d. Schulvereins d. Benediktinerstiftes Kremsmünster, Bezirk Kirchdorf an der Krems
Mag. Brigitte Thurner	Prof. am Meinhardinum-Gymnasium/Aufbaurealgymnasium d. Stiftes Stams
Mag. Elisabeth Tusch	Prof. am Bischöflichen Gymnasium Paulinum Schwaz
Mag. Bernhard Wadsack	Prof. am BG/BRG Wien II, Wohlmutstraße
Mag. et Dr. Michaela Weihs	Prof. am Christian Doppler-Gymnasium Salzburg, Franz-Josef-Kai
Mag. Edith Weissinger	Prof. am BORG an der Theresianischen Militärakademie Wiener Neustadt
Mag. Hans-Peter Wittmann	Prof. am BG/BRG Wien I, Stubenbastei
Mag. Waltraud Ziegelhuber	Prof. am BG/BRG Wien III, Radetzkystraße
Mag. Ingeburg Zwipp	Prof. am BG/BRG Klagenfurt, Lerchenfeldstraße
<b>DER BUNDESPRÄSIDENT HAT VERLIEHEN:</b>	
<b>DAS GROSSE EHRENZEICHEN FÜR VERDIENSTE UM DIE REPUBLIK ÖSTERREICH:</b>	
HR Mag. Hermann Lergetporer	ehemals Direktor am BRG/BORG Schwaz

## DIE BUNDESLEITUNG GRATULIERT IHREN MITGLIEDERN!

### Die Redaktion empfiehlt ...

#### CasaNova Vienna –

#### Wiens neue Kabarett- und Musical-Location

Einst wurden Karl Farkas, Hugo Wiener, Hermann Leopoldi und Maxi Böhm in der CasaNova-Bar bejubelt. Sie war auch Schauplatz der Dreharbeiten für den Film „Der dritte Mann“. Nach einem Intermezzo als Nachtclub wurde im September 2013 nun die neue Kleinkunsthöhle in der Dorotheergasse 6 im 1. Bezirk eröffnet.

#### Programmauszug:

Sonntag, 1. Juni: „Lohner führt sich auf“ (Chris Lohner)

Freitag, 6. Juni: „Comedy Hirten 2014“

Samstag, 7. Juni: „Latin Night“

Dienstag, 10. Juni: „Im Glashaus“ (Viktor Gernot)

Karten und detailliertes Spielprogramm unter [www.casanova-vienna.at](http://www.casanova-vienna.at).

Für Gewerkschaftsmitglieder gibt es für ausgesuchte Vorstellungen auch ermäßigte Karten bei der ÖGB-Kartenstelle unter <http://kartenstelle.oegb.at>.

MAG. VERENA HOFER,  
PRESSEREFERENTIN DER  
AHS GEWERKSCHAFT  
verena.hofer@goed.at

## Interaktives Plakat „Wege in der Begabungsförderung“

Sie sind auf der Suche nach Anregungen für einen begabungsfördernden Unterricht? Dann haben wir das Richtige für Sie: ein interaktives Plakat mit Methoden der Begabungs- und Exzellenzförderung im Unterricht.

Auf [www.oezbf.at](http://www.oezbf.at) > Plakat > interaktives Schulplakat finden Sie Erklärungen zu verschiedenen Methoden sowie Materialien zur praktischen Umsetzung. Klicken Sie auf die jeweilige Methode und ein Fenster mit der Beschreibung, dem Nutzen für begabte Schüler/innen und Materialien öffnet sich. Oder Sie laden die Darstellungen aller Methoden als PDF herunter (unter Download Methoden).

Wir freuen uns auf zahlreiche Online-Besucher/innen und senden Ihnen das gedruckte Plakat gerne zu ([info@oezbf.at](mailto:info@oezbf.at)), falls Sie dieses zur Inspiration Ihrer Kolleginnen und Kollegen in Ihrer Schule aufhängen möchten.



### Gratisurlaub ...

... wenn Sie bereit sind, für den Urlaub Ihr Heim oder Ihren Zweitwohnsitz zu tauschen. Sie wohnen kostenlos. Ihr Heim ist behütet. Tausende Angebote aus Europa und Übersee. Informieren Sie sich über das reichhaltige Angebot im Internet-Tauschbuch:

[www.intervac.at](http://www.intervac.at) oder  
[www.intervac-homeexchange.com](http://www.intervac-homeexchange.com).  
INTERVAC AUSTRIA  
OSR HSDir. Hans Winkler  
Pestalozzistr. 5, 9100 Völkermarkt, Tel.: 04232-3838  
E-Mail: [winkler@intervac.at](mailto:winkler@intervac.at)

ÖFFENTLICHES MEDIUM  
Dieses Medium liest der



»OBSERVER«  
Medienbeobachtung & Analyse  
[www.observer.at](http://www.observer.at)

Bitte geben Sie zur Erhaltung Ihrer Ansprüche

### ÄNDERUNGEN IHRER ADRESSE, IHRES NAMENS ODER KARENZURLAUBE

möglichst rasch unserem Büro bekannt.

Adresse: AHS-Gewerkschaft, Lackierergasse 7, 1090 Wien

Bei Karenzurlauben bitten wir um Angabe der Art (bezahlt oder unbezahlt), der voraussichtlichen Dauer und des voraussichtlichen Geburtstermines.

Service für unsere Mitglieder

### HABEN SIE FRAGEN? BRAUCHEN SIE HILFE?

Tel.: 01/405 61 48, Fax: 01/403 94 88, E-Mail: [office.ahs@goed.at](mailto:office.ahs@goed.at)

In allen dienst- und besoldungsrechtlichen Angelegenheiten beraten wir Sie gern oder suchen für Sie eine Lösung! Anfragen können nur unter Angabe der Mitgliedsnummer behandelt werden!

Adresse: AHS-Gewerkschaft, Lackierergasse 7, 1090 Wien

MAG. DR. ECKEHARD QUIN,  
VORSITZENDER DER  
AHS-GEWERKSCHAFT  
eckehard.quin@goed.at

## 2 ½ Wochen

„9 ½ Wochen“ hieß der mit Erotik gewürzte Kinofilm mit Kim Basinger und Mickey Rourke aus dem Jahr 1986. „2 ½ Wochen“ mit Gabriele Heinisch-Hosek und Michael Spindelegger aus dem Jahr 2014 ist eher ein Trauerspiel.

Wenige Tage nach Redaktionsschluss dieser Zeitung wird dem Nationalrat am 29. April 2014 die Budgetrede geboten. Eine Passage wird wohl auch den Einsparungen im Bildungsbereich gewidmet sein, ohne viel Wehklagen auf der Regierungsbank. „Ich bin dafür, dass wir raus aus dieser Jammerspirale kommen“, erklärte BM Heinisch-Hosek bereits 2 ½ Wochen davor in einem Radiointerview.<sup>1</sup> Irgendwie erinnert mich das an den berühmten „Gesudere“-Sager von Alfred Gusenbauer („Und des wird heit was Ord'ntliches in Donawitz oder des übliche Gesudere?“) oder den zynischen Vorwurf der „Leidensgemeinschaft“ von Claudia Schmied.<sup>2</sup>

Die derzeitige Unterrichtsministerin richtete uns LehrerInnen via Radio ihre Interpretation aus: „Hier werden wir bei den Überstunden ein bisschen schrauben. Denn wenn wir die ein oder andere Teilungszahl verändern, heißt das zum überwiegenden Teil, dass weniger Überstunden gemacht werden – ist ja auch eine Erleichterung für die Kolleginnen und Kollegen draußen in den Schulen.“<sup>3</sup> Die PädagogInnen, die doppelt so viele SchülerInnen unterrichten wie bisher, werden sich sehr entlastet fühlen – und die, die ihren Job verlieren, ganz besonders!

Die entsprechenden Verordnungen erschienen am 14. April ohne Begutachtung im Bundesgesetzblatt. Am Karfreitag kündigte BM Heinisch-Hosek nach scharfer Kritik von allen Seiten an, die Verordnungen wieder zurückzunehmen. Das Sparziel werde aber nicht reduziert, was koalitionsabgestimmt sei. „Da gebe es eine Grundsatzeinigung. Punkt. Das Sparziel stehe damit fest, heißt es aus dem Finanzministerium“, war am Karsamstag auch im Ö1-Mittagsjournal zu hören.<sup>4</sup>

*„Die Beliebigkeit, mit der dieses Spardiktat verordnet wird, ist atemberaubend. [...] Es zeigt sich eine Systematik zunehmend autoritärer Geistfeindlichkeit und Bildungsabwehr. Denn das, was – ausgerechnet! – den Schulen zugemutet wird, ist nicht weniger als eine gefährliche Zerstörungsstrategie. Verordnete Verblödung. Vorsätzlicher Chancenentzug. Staatlicher Zukunftsraub. [...] Und niemand in der Regierung schreit auf?“<sup>5</sup>*

Und um wie viel Geld geht es eigentlich? Im Doppelbudget 2014 und 2015 will BM Heinisch-Hosek 117 Millionen Euro im Schulbereich sparen. Allein im Jahr 2013 hat die Hypo Alpe-Adria 2,748 Milliarden Euro in den Sand gesetzt. Anders ausgedrückt: In nicht einmal 2 ½ Wochen – genau in 15 ½ Tagen – hat die Regierung für diese Pleite-Bank so viel Steuergeld verbrannt, wie sie nun der Bildung binnen zweier Jahre entziehen will.

Bildung oder Banken? Man kann der Regierung nicht vorwerfen, sie setze keine Prioritäten. Ich bezweifle allerdings, dass es die richtigen sind.

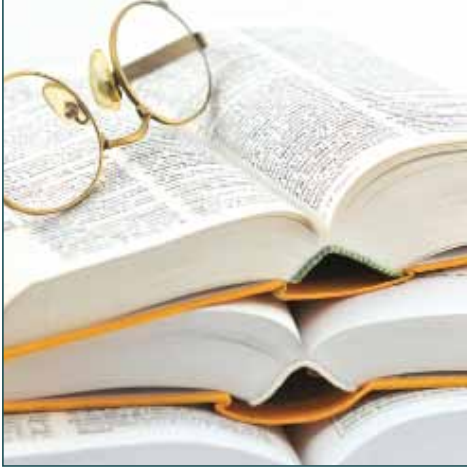
1 Heinisch-Hosek: Gute Schule nicht nur Geldfrage. In: ORF online vom 12. April 2014.

2 „Jeder, der des Studium beginnt im Joar zwatousendvierzehn, weiß, was ihm dann erwartet. Und wannas net wü, sollas net studieren. Bitte, i zwing jo niemanden, dass a Lehrer oder Lehrerin wird. I waaß net, i hob manchmoi den Eindruck, des is ois a so eine Leidensgemeinschaft do!“, so Claudia Schmied bei einer Pressekonferenz in Bregenz am 19. September 2013. Allerdings muss man den Originalton hören, um die Sprachmelodie und den überschäumenden Enthusiasmus in ihrer Stimme wirklich „genießen“ zu können: <http://youtu.be/uic7APN157U>.

3 Heinisch-Hosek bestätigt Schul-Sparpläne. In: Ö1-Morgenjournal vom 11. April 2014.

4 Bildung: ÖVP beharrt auf Einsparvolumen. In: Ö1-Mittagsjournal vom 19. April 2014.

5 Lisa Nimmervoll, Bildungsblinde Schraubenfabrik. In: Standard online vom 11. April 2014.



„Die Ausgaben für Bildung in % des BIP sind ein Maß für die Priorität, die dem Bildungswesen im Rahmen der Ressourcenverteilung zukommt.“

**Statistik Austria (Hrsg.), Bildung in Zahlen 2012/13. Schlüsselindikatoren und Analysen (Wien 2014), S. 112**



„Ich halte Sparen im Bildungsbereich für falsch.“

**Dr. Michael Häupl, Landeshauptmann Wiens (SPÖ), ORF online am 15. April 2014**

## nachgeschlagen

„Ein Blick auf unsere ‚Staatsausgaben‘ beweist es: Österreich gibt erschreckend wenig für Bildung aus. [...] Österreich ist unter 32 Staaten nunmehr auf dem miserablen Platz 24 bei den öffentlichen Ausgaben für Bildung gelandet.“

**Univ.-Prof. Dr. Bernd Schilcher, Standard online am 15. April 2014**

„Ich habe keinerlei Verständnis dafür, dass Pleitebanken und Spekulanten auf Kosten der Zukunft unserer Kinder saniert werden.“

**Paul Kimberger, Vorsitzender der ARGE LehrerInnen in der GÖD, Presse online am 11. April 2014**



„Lt. der OECD-Studie ‚Education at a Glance‘ werden im OECD-Mittel 4,0 % des Bruttoinlandsprodukts in das Schulwesen investiert. In Österreich sind es aber nur 3,6 %. Österreichs Schulen werden daher im internationalen Vergleich schon jetzt jährlich 1,25 Milliarden Euro vor-enthalten! Geld für Bildung, nicht für Banken!“

**Presseaussendung der Schulpartner aller Schularten vom 18. April 2014**

P. b. b. ■ Erscheinungsort Wien ■ Verlagspostamt 1010 Wien ■ GZ 03Z035306M

**Ein Ersuchen an den Briefträger:** Falls Sie diese Zeitschrift nicht zustellen können, teilen Sie uns bitte hier den Grund und gegebenenfalls die neue oder richtige Anschrift mit.

-----  
Name

-----  
Straße/Nr.

-----  
Postleitzahl/Ort

Besten Dank